

Konfirmation 2012

27. Mai 2012, Pudian Lu Kirche

31 Konfirmanden

Johannes Ev. 14, 22 – 27

22 Judas – nicht der Judas Iskariot – sagte: »Warum willst du deine Herrlichkeit nur uns zeigen und nicht der Welt?«

23 Jesus antwortete ihm: »Wer mich liebt, wird sich nach meinem Wort richten; dann wird ihn mein Vater lieben, und wir werden zu ihm kommen und bei ihm wohnen.

24 Wer mich nicht liebt, richtet sich nicht nach meinen Worten – und dabei kommen doch die Worte, die ihr gehört habt, nicht von mir, sondern von meinem Vater, der mich gesandt hat.

25 Ich habe euch dies gesagt, solange ich noch bei euch bin.

26 Der Vater wird euch in meinem Namen den Helfer senden, der an meine Stelle tritt, den Heiligen Geist. Der wird euch alles Weitere lehren und euch an alles erinnern, was ich selbst schon gesagt habe.

27 Zum Abschied gebe ich euch den Frieden, *meinen* Frieden, nicht den Frieden, den die Welt gibt. Erschreckt nicht, habt keine Angst!

Liebe Konfirmanden, liebe Konfirmandinnen, liebe Eltern,
Angehörige, Freunde, Lehrer,

Liebe Gemeinde,

da liegt schon wieder so ein Zettel von der Mama auf
dem Schreibtisch: Nur zur Erinnerung – du musst mal
wieder dein Zimmer aufräumen. Mit Herzchen drauf!

Denkst du dran, den Bilderrahmen abzuholen? Mit
Herzchen dran – liegt der Zettel unter der Abdeckung
des i pad.

Nicht vergessen – steht am Kühlschrank, die
Handwerker kommen um 2 Uhr....

Manchmal tut es ja gut erinnert zu werden, aber
manchmal – da nervt es total.

Erinnern kann allerdings so schön sein. All die tollen
Stunden, behaglich mit den Eltern und der Familie
zusammen zu sein, im Urlaub, am Strand, in den
Bergen... völlig entspannt, fröhlich miteinander sein –
ohne Stress und Angst.

Die wunderbaren Stunden der ersten und vielleicht auch
zweiten Liebe, das unbedingte Vertrauen, das
Hochgefühl der Liebe, gemeinsames Erleben und Leben.

Erinnern kann auch grausam sein.

Die Angst vor einer Operation – wird alles gut oder was
kann alles noch passieren. Dunkle Stunden der

Depression, die Welt ist so weit weg, nicht mehr für mich da.

Erinnern der Stunden des Alleinseins, wo ist der Partner, wie lange noch?

Erinnern auch an die Tränen der Trennung, des Verlassen Werdens.

Vieles an Erinnerungen schwindet, können wir verdrängen, oder für uns handhabbar machen. Vieles können wir vergessen.

Manches, was wir gern vergessen wollen, kommt immer wieder hoch – manches, was wir gern noch hätten versinken lassen im „Nowhereland“.

Unsere Psyche ist uns manchmal ein Rätsel.

Liebe Konfirmanden, die Einsegnung ist ein wichtiger Ritus im Leben junger Menschen – fast alle Religionen dieser Welt kennen solche Rituale.

Warum sind sie wichtig?

Jeder und jede möge sich eigene Gedanken dazu machen.

Sie, liebe Erwachsene, was fällt Ihnen zur eigenen Konfirmation ein?

Die lustigen Anekdoten, als Onkel Karl die Torte vom Teller fiel, oder Tante Anna beim Tanzen ausrutschte?

So was bleibt meist im Gedächtnis hängen.

Aus meiner Sicht – als Pastor, als Vertreter der Evangelischen Kirche, gibt es noch einen anderen Aspekt:

Ihr seid von Gott sowieso und nun auch von der Kirche anerkannte und respektierte Christen – Mitglieder der Gemeinschaft der Christen, der Kirche.

Nun, das ist ja auch ganz ok, aber dafür der ganze Aufwand: Unterricht, Prüfung, großer Gottesdienst?

Wenn das alles wär, wäre die Frage nicht falsch.

Es geht aber um mehr.

Im Predigttext heißt es:

26Der Vater wird euch in meinem Namen den Helfer senden, der an meine Stelle tritt, den Heiligen Geist. Der wird euch alles Weitere lehren und euch an alles erinnern, was ich selbst schon gesagt habe.

Es geht um das Erinnern! Aber nicht ums Zimmeraufräumen, den Bilderrahmen oder die Handwerker.

Um das Erinnern dessen, was einem die Erziehung und die Erzieher mitgegeben haben, mitgegeben an Grundeinstellungen, Verhaltens- und Denkweisen, mitgegeben an Werten und Perspektiven.

Und das sind wir: die Eltern, Großeltern, Verwandte, Lehrer und auch der Pastor und die Gemeinde.

Aber auch die Freunde und Klassenkameraden sind wichtig für die Entwicklung von Werten und guidelines.

Und da ist der Heilige Geist, der als Stellvertreter Jesu unter uns wirkt, der uns erinnert an das, was Jesus Christus uns gelehrt hat.

Der Heilige Geist, an Pfingsten im Übermaß über uns Menschen ausgegossen, ist der große Erinnerer.

Manchmal nimmt er die Rolle des Vaters ein, der uns seine Vorschläge für Ausbildung und Studium macht – manchmal in der Rolle der Lehrerin, die uns Wege zeigt, wie man für das Leben lernt und nicht für die Schule, manchmal ist es der Mitchrist, der ein offenes Ohr hat für die kleinen und großen Sorgen. Manchmal sind es die Mahner, die uns auffordern, nicht zu vergessen, wo wir herkommen und wer wir wirklich sind. Manchmal in der Rolle der Mutter, die einem lehrt, was Liebe und Zärtlichkeit und Sorge bedeutet.

Jesus verspricht, dass Gott uns liebt, das heißt in unbedingter Fürsorge bei uns ist.

Wenn dies unser Glaube ist, den ihr heute bekräftigen wollt, als Konfirmanden, dann habt ihr eine Grundlage, euch selber zu positionieren. Sich alles in Ruhe anzusehen und anzuhören und im Horizont des christlichen Glaubens euch zu orientieren und zu entscheiden.

Niemand verspricht euch, dass das einfach und easy ist. Aber es ist eure evangelische Freiheit, die euch Gott

geschenkt hat, in Verantwortung vor anderen und vor euch Selbst euer und anderer Leben in Freiheit und Würde zu gestalten. Daran erinnert uns immer wieder der Heilige Geist – er begegnet uns in vielen Rollen, ich wünsche euch die notwendige Weisheit euch immer für das für euch Richtige zu entscheiden.

Möge der Geist Gottes immer mit euch sein.

Amen